

— Der zu Beginn des Jahres 1362 im wesentlichen fertiggestellte Bau des Breslauer Kleinchores ist nach dem Vorbild der Marienkapelle der Krakauer Kathedrale errichtet worden. W. nimmt an, daß der Stifter des Kleinchores, Preczlaus von Pogarell, bei einem Aufenthalt in Krakau die Marienkapelle besuchte und dabei Anregungen für sein eigenes Bauvorhaben empfing. H. Z.

Lorenzo Taccella, *Le origini dell'Abbazia dei SS. Nazario e Celso di Verona*, Studi Storici Veronesi Luigi Simeoni 20/21 (1970/71, erschienen 1972) S. 5—105, erforscht die Gründung, Entwicklung und Geschichte der einzelnen Besitzungen des Veroneser Klosters SS. Nazario e Celso bis zum 13. Jh. Bereits lange vor der Ende des 10. oder Anfang des 11. Jh. durch Bischof Obert erfolgten Errichtung des Klosters war in Verona der Kult der Mailänder Märtyrer Nazarius und Celsus ausgebildet (6./7. Jh.). Die ersten Nachrichten von einer Kirche des hl. Nazarius bringen die „Versus de Verona“ (MGH Poetae 1, 121 v. 21). Von den Ungarn im 10. Jh. zerstört, wurde die Kirche 996 unter Bischof Obert von Verona wiederaufgebaut. Unter dem Schutz von Bischof und Kaiser (und im 12. Jh. auch vom Papst) nahm das Kloster einen raschen Aufschwung. Konrad II. übertrug 1031 Bischof Johannes von Verona mehrere Besitzungen (D. Ko. II. 167), die von diesem und dessen Nachfolger dem Kloster überlassen wurden, und nahm es 1038 in den königlichen Schutz (D. Ko. II. 274). Das 12. und 13. Jh. ist durch die Auseinandersetzungen zwischen dem Kloster und der Comune Coriano, dem Kernstück seiner Besitzungen, bestimmt. In großen Zügen führt T. die Klostergeschichte bis zur Aufhebung im Jahr 1770 weiter. In einem Anhang druckt er 28 Urkunden, darunter die Diplome Konrads II. 167, 274 (mit einem Faksimile vom Originaldiplom 274, das heute im Staatsarchiv Verona aufbewahrt wird), die Diplome Heinrichs V. St. 3063, 3149b und die Privilegien Eugens III. und Hadrians IV. JL 8759, 10410. A. G.

Guido Barbetta, *Sull'introduzione a Verona del culto di S. Tommaso Becket*, Studi Storici Veronesi Luigi Simeoni 20/21 (1970/72, erschienen 1972) S. 107—138, sieht die Einführung des Kultes des hl. Thomas Becket in Verona einmal in der Freundschaft zwischen Thomas Becket und Bischof Ognibene von Verona begründet, die sich vom gemeinsamen Studium in Bologna her kannten, dann in dem Aufschwung benediktinischen Lebens in Verona im 12. Jh. und schließlich in der politischen Auseinandersetzung zwischen Verona und Kaiser Friedrich I., in dem Barbetta eine Parallele zur Auseinandersetzung zwischen Thomas Becket und Heinrich II. erblickt. Er folgert daraus, daß die heute nicht mehr vorhandene Kirche des hl. Thomas in Verona zwischen Februar 1173 (Kanonisation) und Mai 1176 (Schlacht von Legnano) errichtet worden sein muß. A. G.

Eduard Hlawitschka, *Die Diptychen von Novara und die Chronologie der Bischöfe dieser Stadt vom 9.—11. Jahrhundert*, QFIAB 52 (1972) S. 767—780, vergleicht die auf den beiden Diptychen angegebenen Amtsjahre der Bischöfe von Novara mit der urkundlichen Überlieferung und vermag dadurch manche Unstimmigkeiten zu erklären. H. M. S.

Gerd Tellenbach, *Die früh- und hochmittelalterliche Toskana in der Gesichtsforschung des 20. Jahrhunderts*, QFIAB 52 (1972) S. 37—67, zeigt an einer Reihe wichtiger Werke deutscher und italienischer Historiker, wie sich in der Erforschung der toskanischen Geschichte bis 1200 Ziele und Methoden gewandelt haben, und gibt Anregungen für die künftige Arbeit. H. M. S.